

Bäcker Wuth hier), hat vor der zuständigen Prüfungskommission seine Gesellenprüfung mit Erfolg bestanden.

Sontra, 28. August. Eine unangenehme Entdeckung mußten heute mehrere auf dem hiesigen Rittergut in Arbei stehende Polen machen. Es waren ihnen nämlich über Nacht drei Spinde erbrochen und ihre Ersparnisse in Höhe von circa 300 Mark gestohlen worden. Ob der in der Vornacht vom Gutshof entflozene Russe als Täter in Frage kommt, konnte noch nicht festgestellt werden. Letzteres dürfte indessen wohl anzunehmen sein.

Frankfurt a. M., 31. August. Nach einem dreitägigen Aufenthalt im Homburger Schloß hat die Kaiserin am Samstag nachmittag vom hiesigen Hauptbahnhof die Rückreise nach Berlin in einem Sonderzuge wieder angetreten. Schon auf der Fahrt nach dem Bahnhof, die im Automobil erfolgte, wurden der Kaiserin von der Menge stürmische Huldigungen bereitet. Der Bahnhof war auf ausdrücklichen Befehl der hohen Frau nicht abgesperrt. Demzufolge hatte sich in der Bahnhofshalle ein überaus zahlreiches Publikum zur Verabschiedung eingefunden. Als die Kaiserin den Wartesaal betrat, wurde ihr vom Bahnhofsvorsteher die Kunde von dem Siege gegen die Russen mitgeteilt, worüber sie in bewegten Worten ihrer Freude Ausdruck gab. Dann besuchte sie die soeben eingetroffenen Verwundeten und beglückte jeden einzelnen mit einem Händedruck und freundlichen Worten. Hocherfreut war sie über die glänzende Behandlung und Verpflegung, die allen Kriegern zuteil wird. „Die wackeren Jungen haben es auch nicht anders verdient,“ äußerte die Kaiserin zu ihrer Umgebung. Unter begeisterten Hochrufen der Menge rollte kurz vor 1 Uhr der Zug aus dem Bahnhof.

Giesheim a. M., 31. August. Einen eigenartigen Weg zur Bekämpfung der Feld- und Gartendiebstähle hat die hiesige Polizeiverwaltung beschritten. Sie bringt jetzt jeden ertappten Dieb, seinen Stand und seine genaue Wohnung zur Kenntnis der Einwohnerschaft. Neben dieser Prangerstrafe erfolgt auch noch die gerichtliche Ahndung des Vergehens. Die erste derartige Bekanntmachung enthält den Namen eines Fabrikarbeiters und eines Schuljungen.

Cassel, 31. August. Gestern nachmittag spielten mehrere Jungen in der Altstadt „Krieg“. Natürlich wurde ein Kampf zwischen „Deutschen“ und „Franzosen“ ausgetragen, in dessen Verlauf der durch eine rote Nase kenntlich gemachte „Hauptmann“ der letzteren derart verdrochen wurde, daß er mit blutendem Kopf der Unfallstelle der Sanitätskavonne in der Fußgasse zugeführt werden mußte.

Neueste Nachrichten.

Bericht des General-Quartiermeisters.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

(Amtliche Meldung.) (WZ.) Großes Hauptquartier, 31. August. Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat den durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffs in der Gegend von Cambles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen. — Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin völlig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen hatte. — Die Armee des Generalobersten von Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Rehel zurückgedrängt. — Die Armee des Herzogs von Württemberg hatte bei Fortsetzung des Ueberganges über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber beim Vorgehen starker feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder gewonnen und befindet sich im Vorgehen über die Aisne. Das Fort Les Ayelles ist gefallen. Hinter dieser Armee ist die volle Armee des Kronprinzen auf dem Vormarsch gegen und über die Maas. Nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen war, ist die Festung gefallen. — Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Deeringen stehen noch in fortgesetztem Kampfe in französisch-Lothringen.

Im Osten ist der gemeldete Sieg des Generalobersten v. Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung als man erst angenommen hatte. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg eingriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden, 3 Armeekorps sind vernichtet, 60 000 Gefangene, darunter 2 kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

General-Quartiermeister v. Stein.

— Berlin, 1. Sept. (Amtl. Meldung WZ.) Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Gilsberg-Ortenburg ein weit größere gewesen, als bisher bekannt geworden. **70 000 Russen sind gefangen, darunter 300 Offiziere.** Das gesamte Artillerie-Material der Russen ist vernichtet.

Der Generalquartiermeister von Stein hat hier einen neuen zusammenfassenden Situations- und Schlachtenbericht gegeben, der wiederum eine überreiche Fülle von Einzelheiten, von denen jede für sich allein eine historische Bedeutung hat, in den einfachsten Worten zu einem gewaltigen Panorama zusammenfaßt. Der Gesamteindruck überwältigt durch die lückenlose Reihe von Erfolgen, die sich so einfach lesen, und dabei doch eine Summe unermeßlicher Arbeit, gewaltiger Kühnheit und Aufopferung darstellen.

Generaloberst v. Kluck, der nördlich von St. Quentin die Engländer geschlagen hatte, ist jetzt westlich von St. Quentin bei Comblès mit den Franzosen zusammengestoßen, die einen Flankenangriff auf ihn versucht haben und hat die Feinde zurückgeschlagen.

Die ihm zunächst marchierende Armee des Generaloberst v. Bülow ist jetzt bei St. Quentin angelangt und hat dort eine überlegene französische Armee vollständig geschlagen und nebenbei im Vormarsch ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen.

Südöstlich von St. Quentin bei Rehel arbeitet sich der frühere sächsische Kriegsminister Generaloberst von Hausen vor und drängt seinen Gegner vor sich her. Und ebenso ist es dem Herzog von Württemberg gelungen, die Maasübergänge zu gewinnen und den Gegner auf die Aisne zurückzudrängen. Es wird dabei nicht verschwiegen, daß dieser Uebergang seine Schwierigkeiten hatte und daß die zunächst vorgetriebene Vorhut des Herzogs vor überlegenen Kräften der Franzosen zum Teil wieder über die Maas zurückgehen mußte, bis die Hauptarmee dann den Uebergang erzwang. Ein hinter der deutschen Front zurückgelassenes französisches Fort Lesayelles ist nachträglich gefallen.

Der deutsche Kronprinz geht direkt westlich von Longwy über die Maas und hat auch gleich Montmedy mitgenommen, indem er die ganze Besatzung der Festung mitsamt dem Kommandanten bei einem Ausfall fing.

Ganz bescheiden hört es sich an, wenn gemeldet wird, daß die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generaloberst v. Deeringen noch im Kampfe mit den Franzosen in französisch-Lothringen stehen. Doch darf man überzeugt sein, daß auch dieser fortgesetzte Kampf im Südwesten seinen Zweck hat und erfüllt.

Damit ist die große französische Entscheidung wieder einen Schritt näher der Vollendung gerückt und es will uns fast bedünken, als liege in diesem planmäßigen Vorgehen etwas unabweisbar Schicksalhaftes, während es doch die Frucht unendlicher menschlicher Mühe und Tapferkeit ist.

Während so im Westen in einer Hunderte von Kilometern langen Front gekämpft wird, hat sich unsere Lage in Ostpreußen durch einen großen Sieg des Generalobersten v. Hindenburg von Grund auf geändert. Die Schlacht bei Ortelsburg ist zu einer Katastrophe für die dort geschlagene russische Armee geworden. Rudweise ist die Bedeutung dieser Schlacht ins Gewaltige gewachsen und heute weiß man, daß trotz des Anmarsches neuer feindlicher Kräfte über Reidenburg drei russische Armeekorps vernichtet worden sind. Die Zahl der Gefangenen hat sich inzwischen auf 70 000 erhöht und dieser Erfolg hat gleichzeitig die im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen zum Rückzuge gezwungen, so daß man hoffen darf, die ganze Provinz bald von Feinden gesäubert zu sehen.

Jedes einzelne der hier aufgezählten Ereignisse hätte unter früheren Verhältnissen die Bedeutung einer gewonnenen Kampagne gehabt, während jetzt erst alles zusammen ein Bild der Lage ergibt, dafür allerdings ein Bild, dessen ganze Großartigkeit zu fassen nicht möglich ist, weil es uns überlebensgroß erscheint, und das vielleicht erst nach Jahren in seiner ganzen Gewalt hervortritt, wenn es uns möglich ist, es uns aus den Einzelheiten wieder zusammen zu setzen.

Für heute müssen wir uns damit bescheiden in dankbarer Ergreiftheit die Wucht der Tatsachen auf uns wirken zu lassen. Ein wesentlicher Teil der Arbeit ist getan.

Die Schlacht bei den masurischen Seen.

— Berlin, 31. Aug. 70 000 Gefangene sind das vorläufige Ergebnis der dreitägigen Kämpfe vom südlichen Ostpreußen. Nur läßt sich nicht absehen, ob damit die Größe der russischen Niederlagen erschöpft ist, denn unsere Truppen drängen, wie im Westen, auch hier im Osten unaufhaltsam nach. Die Sammlung der russischen Armee aber ist durch die masurischen Seen aus äußerster Erschwern. Der Zusammenbruch der russischen Offensive ist, wie sich aus den ausführlichen Berichten vom Kriegsschauplatz immer deutlicher ersehen läßt, das Ergebnis eines glänzend durchgeführten Umschwungmanövers unserer Truppen. Die Russen marschierten von dem kleinen Städtchen Hohenstein aus wohlgenut auf Osterode und Deutsch-Eylau zu. Hier traten ihnen zunächst Landwehr-Regimenter entgegen, die mit größter Tapferkeit die heimische Scholle verteidigten. Sie hielten den Vorstoß der Russen solange auf, bis von der Linie Allenstein—Ortelsburg—Bischofsburg—Paffenheim ein deutsches Korps und im Süden von Reidenburg her ebenfalls stärkere deutsche Streitkräfte vorgingen. Von drei Seiten umfaßt wurden die Russen trotz ihrer starken Ueberlegenheit in die masurischen Seen hineingedrängt, damit war ihre Offensive völlig gescheitert. Ganze Heeresteile lösten sich auf und zu Tausenden gaben sich die Bersprengten gefangen.

Glänzend wie die Führung auf unserer Seite war auch die Tapferkeit unserer Soldaten. Mit besonderer Freude wird man in ganz Deutschland vernehmen, daß die Landwehr sich hervorragend in offener Feldschlacht schlug; daß die schwere Artillerie auch im Osten ihre unvergleichliche Leistungsfähigkeit bewährte, vervollständigt

nur das Bild unserer Ueberlegenheit über die russischen Eindringlinge. Und dieser Ueberlegenheit gegenüber verlagte selbst die überlegene Zahl.

Der Kaiser an den König von Württemberg.

— Großes Hauptquartier, 31. Aug. (Tel.) Der Kaiser hat unter dem 29. August folgendes Telegramm an den König von Württemberg gerichtet: „Es ist mir ein Bedürfnis, Dir mitzuteilen, daß ich nachmittags in Ems eine große Anzahl von württembergischen Soldaten begrüßen konnte, welche ihre Wunden mit bewundernswerter Hingabe ertrugen, ich habe Ihnen einen Gruß von Dir gebracht. Du kannst stolz sein auf Deine Landeskinder. Herzlichen Gruß Wilhelm.“

Kaiserliche Auszeichnung des Siegers im Osten.

— Berlin, 1. September. (Amtl.) Der Kaiser hat den siegreichen Feldherrn im Osten, General von Hindenburg zum Generaloberst ernannt, ihm das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen und folgendes Telegramm gesandt:

Großes Hauptquartier, 31. August. Durch den in dreitägiger Schlacht errungenen vollen Sieg über die russische Armee hat die Armee sich für immer den Dank des Vaterlandes erworben. Mit ganz Deutschland bin ich stolz auf diese Leistung der Armee unter Ihrer Führung. Uebermitteln Sie den braven Truppen meine warme Kaiserliche Anerkennung. Wilhelm I. R.

König Ludwig an den Kronprinzen Rupprecht.

— München, 31. August. (WZ.) König Ludwig hat dem Kronprinzen Rupprecht nachstehendes Telegramm gesandt:

„Von St. Rajetan, wo wir soeben unseren Luitpold zur letzten Ruhe geleitet haben, eilen unsere Gedanken zu Dir. Gott erhalte Dir die Kraft und Stärke, in treuer und heldenhafter Pflichterfüllung vor dem Feinde den schweren Schicksalsschlag zu überwinden und mit Deinen tapferen Truppen auf dem Wege des Sieges vorwärtszuschreiten.“

Die Festung Lille preisgegeben.

— Aus Antwerpen wird der „Cöln. Jg.“ gemeldet: Die französische Besatzung von Lille, ungefähr 50 000 Mann stark, hat die Stadt verlassen, um sich weiter südlich nach der Ostfront zu wenden. Sie nimmt dabei den Weg, daß sie unter den Geschützen von Raubenge vorbeizieht. Die Folge davon ist, daß Lille eine offene Stadt geworden ist. Von großer strategischer Bedeutung, fügt man von französischer Seite hinzu, ist das nicht, da die Festung Lille sehr veraltet und zum Teil abgebrochen ist. Die Behörden von Lille haben dieselben Maßregeln getroffen wie vorige Woche die Brüsseler Stadtverwaltung, nachdem die eigenen Truppen die Hauptstadt verlassen hatten. Der Präfekt des Norddepartements hat sich nach Dünkirchen zurückgezogen. Auf Befehl des Bürgermeisters von Lille ist die Polizei entwaffnet worden; die Bevölkerung wird durch einen Aufruf zur Ruhe ermahnt und vorbereitet auf das mögliche Herannahen der Deutschen. Ein in Lille bisher erschienenen Blatt hat sein Erscheinen eingestellt, um nicht unter die Zensur der Deutschen zu geraten.

(Amtlich WZ.) Berlin, 30. August. In Longwy ist eine maschinelle Einrichtung vorgefunden worden, die dazu gedient hat, die Gewehr- und Karabinergeschosse abzuaplatten und mit einer von der Spitze ausgehenden trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Taschen französischer und englischer Soldaten hat man bereits zahlreiche Dumdum-Geschosse, das heißt Hohl- oder Bleispitzengeschosse gefunden. Durch die Entfernung eines Teiles der aus Hartmetall bestehenden Geschossmantelspitze tritt beim Aufschlag der weicheren Geschosshöhle nach vorn heraus, schlägt sich breit und verursacht besonders grausame und mit unnötigen Leiden verbundene Verwundungen. — Deutschland sieht sich genötigt, mit den allerstärksten Maßregeln vorzugehen, wenn diese durch das Völkerecht (vergl. insbesondere Artikel 23, Abs. I, E der Haager Landkriegsordnung) verbotenen Geschosse noch weiter verwendet werden sollten.

Die Königin von Belgien verläßt Antwerpen.

— Antwerpen, 1. Septbr. (WZ.) Die Königin hat gestern vormittag Antwerpen verlassen, um ihre Kinder nach London zu begleiten.

* Wien, 30. August. Der Kriegs-Korrespondent der „Zeit“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Hauptmann Gebauer hielt am 21. August mit hundert Trainsoldaten und 70 Mann Landsturm 6 Stunden hindurch ein russisches Kavallerie-Regiment in Schach. Mit den rechtzeitig eingetroffenen Verstärkungen schlug er später den Feind gegen Turynka in die Flucht. Die russischen Verluste waren an diesem Tage sehr groß. 2 Generale und 8 Offiziere wurden getötet. General Danowsla starb nach einer Operation in Lemberg. Der Automobilist Graf Erdödy fuhr dreimal in die Feuerlinie, um Verwundete zu holen. Beim vierten Male wurde er an der Schulter verwundet.

Unsere Feinde unter sich.

— England sucht die Schuld an der Niederlage seiner Truppen den Franzosen zuzuschreiben:

— Frankfurt a. M., 1. Septbr. (WZ.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London vom 30. Aug.: Die „Times“ schiebt die Schuld an der englischen Niederlage bei Tournai dem Ausbleiben der versprochenen französischen Streitkräfte zu und zitiert den Ausspruch eines englischen Mitkämpfers: Die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmflut, der nichts standhält.

Das Eingeständnis, daß die Deutschen wie eine Sturmflut über die Engländer kämen, ist zu löstlich, noch schöner aber die Beschuldigung der Engländer, daß die Franzosen die Schuld an ihrer Niederlage trügen. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn die guten Freunde

sich gegenseitig in die Haare fielen und die Engländer die Franzosen und die Franzosen die Russen mit Vorwürfen überhäufte. Ja, das haben die drei Brüder nicht gedacht, daß ihr Kriegsplan von den Deutschen so gänzlich vernichtet werden und alle zusammen jämmerliche Schläge erhalten könnten.

(Nichtamt. WTB.) London, 30. August. Der „Times“ zufolge dürfte die Abwicklung der Geschäfte der deutschen und österreichischen Banken in London in der französischen Monarchie große Ueberraschung hervorzurufen, da sich ergibt, daß der Geldmarkt den Banken viel mehr schuldete als umgekehrt.

* Kopenhagen, 27. August. Nach Meldungen des Pariser Exzellenz aus Johannisburg hat zwischen den deutschen Truppen und Engländern bei Uppington in Betschuanaland ein Kampf stattgefunden. Man befürchtet den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley.

— Amsterdam, 29. Aug. Ein schon vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel setzt auseinander, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps, **160 000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie**,

die ausgesuchtesten Truppen seien, die England besitze, alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute besetzt worden. Wie groß der Eindruck von der Niederlage dieses Musterheeres in offiziellen englischen Kreisen war, das geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Asquith an die Bürgermeister von London, Dublin und Cardiff die Aufforderung richtete im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, um die Gerechtigkeit der englischen Sache in diesem größten englischen Krieg, den England jemals zu bestehen hatte, darzulegen.

Lord Kitchener, der früher selbst geschrieben hat, daß die in England noch vorhandenen Truppen minderwertig seien, kündigt nun neue Truppensendungen nach Frankreich in Stärke von 12 000 Mann an. Auch soll das indische Heer herangezogen werden.

Französische Gewalttaten.

— Straßburg i. G., 29. Aug. Nach den bisherigen Ermittlungen sind über hundert beamtete Personen von den Franzosen aus Elsass-Lothringen weggeschafft worden. Unter ihnen befindet sich auch Bürgermeister Cohnmann von Mühlhausen. Auch die Familien der in den Vogesenwäldern wohnenden Förster und Zollbeamten sind nach Frankreich gebracht worden. Ueber das Schicksal all dieser Personen herrscht völlige Ungeklärtheit.

Das „europäische Gleichgewicht“.

— In der „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht Chefredakteur Dr. Siegfried Jeps die folgenden Äußerungen, die der englische Botschafter am Tage seiner Abreise von Wien getan hat:

„Der Krieg ist ein Unglück, weil beide Teile im Recht sind. Vielfach ist gesagt worden — und diese Meinung ist nicht unbegründet — es wäre für England vorteilhaft gewesen, Neutralität zu bewahren und nach Erhö-

fung der Kriegführenden einen passenden Frieden zu bewilligen. Allein wir müßten eine rasche Katastrophe unserer Freunde verhindern. Wir hoffen, daß keine der Mächtegruppen entscheidend siegt. Ein Ueberwiegen des russischen Einflusses wäre uns ebenso unangenehm und gefährlich, wie die deutsche Superiorität. Mäße der Ausweg des Krieges das europäische Gleichgewicht nicht wesentlich stören.“ (Solche englische Wünsche sind ja nicht neu. Sämtliche europäischen Mächte müssen schwach sein, niemand darf was zu sagen haben, nur England hat das Recht zum Leben. Das sogenannte „europäische Gleichgewicht“ wird man hoffentlich nach diesem Kriege zum alten Eisen werfen. D. Red.)

Letzte Telefon-Meldungen.

Amtliche Meldung.

— **Großes Hauptquartier, 2. September.**
Die Festung Givet ist gefallen.

Vor der Pastwahl.

— Rom, 31. August. Nach der „Tribuna“ sind von den 65 Kardinalen 58 zum Konklave versammelt. Zwei nordamerikanische Kardinalen werden am 2. oder 3. September erwartet. Von diesen 60 Kardinalen sind 32 Italiener und 28 ausländische, darunter zwei Deutsche, drei Ungarn, drei Oesterreicher, sechs Franzosen, und zwei Engländer. Das Konklave beginnt heute nachmittag um 5 Uhr. Nach dem „Giornale d'Italia“ wurden gestern vormittag von den Kardinalen die letzten Vereinbarungen für das Konklave getroffen. Die Mitglieder des Konklave und das Personal, das mit eingeschlossen wird, leisteten gestern nachmittag den Eid. Jeden Vormittag und Abend sollen je zwei Abstimmungen stattfinden, so daß man vielleicht schon am Mittwoch den neuen Papst haben wird.

Vermischtes.

* Jungens, freut euch! Am 26. August in der Frühe unternahm der Kaiser im Hauptquartier einen Morgenritt mit kleinem Gefolge und kam an einem Exerzierplatz vorüber, auf dem man den jüngst eingestellten Rekruten die Grundgeheimnisse der Kriegskunst beibrachte. Der Kaiser winkte hinüber: „Gebt mal acht, Jungens!“ rief der Kaiser: „Soeben erhalte ich die Nachricht, daß wir die Engländer bei Maubeuge ganz gründlich verhauen haben. Nun freut euch und seid fleißig, damit ihr euren Kameraden im Felde recht bald zur Seite stehen könnt.“ Ein begeistertest Hurrah war die Antwort auf diese frohe Kunde. Nun aber wandte sich der Kaiser an sein Gefolge und sagte lächelnd: „Na, wenn das unser Generalquartiermeister erfährt, daß ich aus der Schule geplaudert habe, dann liege ich aber einen abgeriffen.“ Das Gefolge quittierte mit herzlichem Lachen über den Scherz des Kaisers.

Die Kriegserklärungen.

— Die denkwürdige Liste der Kriegserklärungen hat sich seit der letzten Bekanntgabe wesentlich vergrößert.

Deute sieht sie mit Einschluß der Kriegserklärungen von und an außereuropäische Staaten also aus:

1. Oesterreich-Ungarn an Serbien.
2. Das Deutsche Reich an Rußland.
3. Das Deutsche Reich an Frankreich.
4. England an das Deutsche Reich.
5. Belgien an das Deutsche Reich.
6. Oesterreich-Ungarn an Rußland.
7. Montenegro an Oesterreich-Ungarn.
8. Serbien an das Deutsche Reich.
9. Frankreich an Oesterreich-Ungarn.
10. Montenegro an das Deutsche Reich.
11. England an Oesterreich-Ungarn.
12. Ägypten an Deutschland.
13. Japan an Deutschland.
14. Marokko an Deutschland.
15. Marokko an Oesterreich-Ungarn.
16. Oesterreich an Japan.
17. Oesterreich an Belgien.

Das gibt ein großes Aufräumen in diesem Jahr. Hoffentlich werden wir beim Einräumen die neuen Plätze zu bestimmen haben.

Sedan 1914!

Wir grüßen dich im Schmutz der Waffen,
Du ungerühmter Ruhmestag,
An dem der übermütige Franke
Bei Sedan unserm Schwert erlag.
Kanonen donnern in der Runde,
Doch nicht zu friedlichem Salut;
Heut speien Tod sie und Verderben
In unser Feinde gift'ge Brut.
Und über alten Heldengräbern
Entbrannte neuer grimmer Streit,
Der ihnen unser Feinde Scharen
In blutigem Totenopfer weicht. —
Wir wollten gerne friedlich haufen,
Den Nachbarn boten wir die Hand,
Seit unser Reich als Hort des Friedens
In starker Einigkeit erstand.
Sie wollten's nicht; der Reid des Sciten
Bestärkte Frankreichs Rachschrei,
Als uns von Osten menschlings drohte
Des Moskowiters Barbarei.
Doch was die Väter uns errangen,
Wir schützen's gegen eine Welt:
Schon hat den alten Siegeszeichen
Sich neuer Lorbeer zugesellt.
So können wir mit festem Mute
Getrost auch in die Zukunft sehn:
Was einst der Sedantag gegeben,
Wird nimmermehr zugrunde gehn!

Berthold Rosenthal.

Dierzu „Illustrirtes Sonntagsblatt“ Nr. 35

Bekanntmachung.

Es ist hier wahrgenommen worden, daß Personen, welche zum Wachtdienst bestimmt waren, diesen nicht selbst ausgeübt, sondern sich ohne diesseitige Genehmigung haben vertreten lassen. Dies ist unzulässig, da die Entscheidung über Stellvertretungen mir allein zusteht, wobei vor allem darauf geachtet werden muß, daß nur Personen, welche für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden können, als Stellvertreter zugelassen sind. Die ohne Einholung meiner Genehmigung gestellten Stellvertreter werden daher als solche nicht angenommen und es tritt bei Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung strenge Bestrafung ein.

Hünfeld, den 1. September 1914
Der Bürgermeister: Beutling.

Bekanntmachung.

Die **Kriegs-Kontrollversammlung** findet hier **Freitag, den 4. Septemb. 1914** nachmittags 1 Uhr auf dem Anger statt.

Es haben zu erscheinen: Sämtliche, dem ausgedienten Landsturm II. Aufgebots angehörenden Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1887 bis 1898 und zwar nur diejenigen, die sich im Alter von 39. (einschl. derjenigen, welche in diesem Jahre noch ihr 39. Lebensjahr vollenden) bis 45 Jahr befinden. Von den geübten, bezw. gebienten Ersatzreferaristen haben die zu erscheinen, die der Landwehr II angehört haben und zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten sind (Alter bis 45 Jahre).

Ferner haben teilzunehmen die noch vorhandenen Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr II Aufgebots der Jahresklassen 1896 bis 1898.

Hünfeld, den 28 August 1914.
Der Bürgermeister: Beutling.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846.
Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel,
Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!
Pianos zu vermieten illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Professor W. Liebenow's

Karte vom Kriegsschauplatz

Preis 1 Mark

ist zu haben in der

Buchdruckerei.

Tüchtige Sattler

für meine Näherlei und für Helmarbeit gesucht.

Val. Mehler, Fulda, Mechanische Weberei.

Morgen Donnerstag treffe ich auf dem Wochenmarkt mit:

1 Waggon frischem Gemüse:
Blumenkohl, Kraut, Kartoffeln,
Carotten, Bohnen und
Eimachgurken
frisches Obst, Birnen, Zwetschen
Eimachzwetschen Pf. 10 Pfg.
bei Mehrabnahme billiger
ein und verkaufe solche zu billigerem Preise.

Frau Küffer.

1 schöner sprunghafter Zuchtbulle

(Simmentaler Kreuzung)
15 Mon. alt steht zum Verkauf bei
Hch. Jos. Kircher, Großenbach.

Gut schmeckendes

Speiseöl und Salatöl
offeriert billigst A. Strauß.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Prima

abgekochten Schinken.
offeriert C. Medler.

Für die Eimachzeit

empfehle zu billigsten Preisen:

Conservengläser

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Ltr. Inhalt,
in alle Systeme Einlochapparate passend und mit Vorrichtung zum Einlocken ohne Apparat

Eimachgläser & Töpfe

verschiedene Größen.

Wein- und Eimach-Effig

Effig-Effenz in kleinen Flaschen

Dr. Dethers Eimachhülse,

(Salicyl-Erzug)

gemahlener
Kristall
Zucker

Zucker

sowie sämtliche Gewürze.

Joseph Vogt.